

HOCHFEST DES LEIBES UND BLUTES CHRISTI / FRONLEICHNAM

Betrachtung von Charles de Foucauld zum Evangelium nach Joh 6, 51 – 58

«Wie sehr ich doch für meinen Vater lebe, ebenso er, der sein Leben für mich verzehrt.»

Wie gut Du doch bist, mein Gott, und welch mildes Wort! ... «Durch dich leben», von dir leben, von deiner Erleuchtung, nicht mehr aus unserem natürlichen Sein heraus leben zu müssen, sondern aus deinem göttlichen Leben, nach der Weise leben zu können wie wir es mit Paulus sagen könnten: «Nicht mehr ich selber lebe, sondern Jesus lebt in mir» ... Das ist ein Leben, das die heilige Kommunion in uns bewirkt, wenn wir sie würdig empfangen. Dies die Wirkung, die sie in uns erbringen muss. Das ist es, wozu du uns einlädst. Dies willst du in uns einpflanzen, indem du uns zu kommunizieren verordnest, häufig zu kommunizieren...

Wie gut du doch bist, nicht nur *indem du dich uns* in der heiligen Kommunion *schenkst*, was schon an sich eine unbeschreibbare Gnade ohnegleichen ist, und darüber hinaus *uns einen häufigen Empfang zu vorordnen*, und nicht zuletzt, um uns einen Überfluss an Güte zu bringen, die nicht mehr übertroffen werden kann (bei Gott ist alles möglich). Du willst uns die Wirkung erfahren lassen, die sie in uns entfaltet, eine solch heilige Wirkung, dass es der Inhalt all unserer Bedürfnisse und all unserer Gebete sein muss, dass es reicht zu bewirken, dass wir in allem das Beste tun, dass wir Gott so verehren, wie er es von uns möchte, dass wir in allem seinen Willen erfüllen, dass wir, so gut wir es auch eben nur können, ihm jeden Augenblick zu Gefallen seien. Und diese Wirkung macht es, dass wir gleich Paulus «nicht mehr uns selber leben, sondern Jesus, der in uns lebt»...

Mein Gott, wie gut du doch bist, indem du mit dieser Kraft und Ausdauer das für uns so glückliche Ziel verfolgst, «Feuer auf der Erde zu entfachen», in allen Menschen das Feuer der *Liebe Gottes* zu entzünden! Mit welcher Freude *führst du uns durch die heilige Eucharistie hinein in die göttliche Liebe*, denn durch sie bewirkst du es, dass «wir nicht mehr uns selber leben, sondern Jesus in uns lebt». Es ist dies die *vollkommene Liebe*, die du *durch die heilige Eucharistie in unsere Herzen pflanzt*...

Indem du uns diese reichst, «liebst du uns bis zum Ende», nicht nur, weil du uns im nicht zu erfassenden, übermenschlichen göttlichen Übermaß liebst, sondern dass du uns so sehr liebst, die Wirkung zu entfalten und das Ziel zu erreichen, «den Endpunkt» auf den alle deine Worte und Beispiele zielen. Und das heißt, die Einnistung der Liebe Gottes in unseren Herzen, die alles übertrifft ... Wie herrlich du «diesen Endpunkt» durch die heilige Eucharistie erreichst, denn durch sie, wie du es uns hier sagst, «sind es nicht mehr wir, die leben, sondern Christus, der in uns lebt», «wir leben durch Jesus, wie er durch seinen Vater lebt»!

Bitten wir Gott ohne Unterlass darum, durch seine Lehre, seine Worte, seine Beispiele in uns diesen «Endpunkt», das Ziel der heiligen Eucharistie an sich, das Ziel der höchstmöglichen Erfüllung zu erreichen, welches darin besteht, «*dass es nicht mehr wir selber sind, die in uns leben, sondern Jesus, der in uns lebt*». Dies möge aus dem Blickwinkel Gottes, aus Sicht seiner Herrlichkeit zu jeder Stunde unser Gebet ebenso wie

unser Wunsch sein ... Und lasst uns dies aus dem Blickwinkel Gottes für alle Menschen ebenso erbitten wie für uns selbst.¹

¹ Meditation 451, zu Joh 6, 51 - 58 in C. DE FOUCAULD, *L'imitation du Bien-Aimé. Méditations sur les Saints Évangiles* (2),, Nouvelle Cité, Montrouge 1997, S. 168f..